Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 220. **Dienstag den 19. September 1893.** **XI. Jahrg.**

ψ Zwangsversteigerungen landwirthschaftlicher Grundstücke in Preußen.

Das Zwangs-Versteigerungsgesetz vom 13. Juli 1883, welches für Posen, Pommern, West- und Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Westfalen, Schleswig-Holstein und Hannover gilt, hatte den Zweck, durch die Bestimmung der Feststellung eines geringsten Gebots die Zwangsversteigerungen sowohl im Interesse der vorgehenden Gläubiger wie des Schuldners zu erschweren und allzu niedrigen Zwangsverkäufen vorzubeugen. Die Wirksamkeit des Gesetzes auf dem Gebiete der land- und forstwirthschaftlichen Grundstücke läßt sich jetzt für einen längeren Zeitraum übersehen, wobei zu berücksichtigen ist, daß sich die Statistik auch auf die anderen Staatsgebiete erstreckt, in denen die Grundsätze über die Zwangsversteigerungen nicht geändert worden sind. Freilich sind genaue Vergleiche für die Zeit vor Inkrafttreten des erwähnten Gesetzes nicht möglich, da überhaupt erst seit dem Jahre 1886/87 auf Anregung des Landesökonomie-Kollegiums Untersuchungen angestellt werden. Aber der jetzt zu überschauende sechsjährige Zeitraum (von 1886/87 bis 1891/92) läßt doch erkennen, daß das Gesetz die beabsichtigte Wirkung gehabt hat. Die Zwangsversteigerungen haben (mit zwei Ausnahmen, welche die Jahre 1888/89 und 1890/91 bilden) der Zahl nach regelmäßig abgenommen: es wurden (von Hauptbetrieben) zwangsweise versteigert in den sechs Jahren 2979, 2355, 2446, 2014, 2220, 1536 Grundstücke. Da die Gesammtzahl der Hauptbetriebe sich (nach der Erhebung von 1882) auf 1 232 168 beläuft, so ist der jährliche Prozentsatz kein großer. Aber auch nach der Fläche der versteigerten Grundstücke gerechnet, ist der Umfang nicht bedeutend: die Fläche der Hauptbetriebe beträgt 24 123 733 ha, dagegen beträgt die Fläche der versteigerten Grundstücke in den sechs Jahren 110 063, 81 681, 81 280, 61 801, 55 310, 62 531 ha; auch hier ist — mit Ausnahme des letzten Jahres — eine regelmäßige Abnahme zu verzeichnen. Auch in Bezug auf den Grundsteuer-Reinertrag der versteigerten Fläche ergeben sich dieselben Verhältnisse: die versteigerten Grundstücke hatten einen Reinertrag von 983 000, 691 000, 697 000, 504 000, 495 000, 561 000 Mark; also auch hier weist das letzte Jahr eine Zunahme auf.

Betrachtet man nun aber die Größe der Grundstücke, welche an den Zwangsversteigerungen betheiligt sind, so ergiebt sich zwar auch hier eine ziemlich gleichmäßige Abnahme des Antheils an den Zwangsversteigerungen, aber bei dem größeren Besitz zeigt sich im letzten Jahre wieder eine Zunahme: gegen das Jahr vorher, wo 180 Besitzungen über 50 ha zur Versteigerung kamen, wurden im Jahre 1891/92 201 solcher Grundstücke versteigert. Hierdurch erklärt sich, daß sowohl der Umfang der versteigerten Flächen wie der Grundsteuer-Reinertrag im letzten Jahre zugenommen hat, ja sogar auch das vorletzte Jahr übertrifft.

Zieht man weiter die einzelnen Provinzen in Betracht, so zeigt sich, daß sich in sämmtlichen Jahren die sechs ostelbischen Provinzen, wie in so manchen anderen withschaftlichen Verhältnissen, so auch in Bezug auf den Antheil an Versteigerungen scharf gegen den übrigen Theil des Staates abheben. In Ost- und Westpreußen beträgt die Gesammtfläche der versteigerten Grundstücke stets über 10 000 und 12 000 ha, in Posen über 9000, in Schlesien über 7000 ha, in Pommern und Brandenburg über 4000 und 3000 ha; in den anderen Provinzen ist sie auffallend geringer. Unzweifelhaft hängt die so große Betheiligung des Ostens an den Zwangsversteigerungen mit der Rolle zusammen, welche dort im Gegensatz zum Westen der größere Grundbesitz spielt; denn dieser ist es, der durch die Versteigerungen besonders hart betroffen ist. Es entfielen nämlich in allen sechs Jahen von der versteigerten Fläche stets drei Viertel und darüber, im letzten Jahre sogar 80 Prozent auf den Besitz von mehr als 50 ha. Insbesondere hat der große Grundbesitz von mehr als 200 ha einen starken Antheil an denVersteigerungen. Aber, wie gesagt, nur im Osten; der größere Besitz des Westens ist nicht nur ungleich weniger ungünstig als derjenige des Ostens, sondern auch noch günstiger als der Mittel- und Kleinbetrieb des Westens gestellt.

Die Zunahme der Versteigerungen in den größeren Besitzklassen ist sicher kein erfreuliches Zeichen; hierin spiegeln sich die für die Landwirthschaft überhaupt schlechten Zeiten wieder, die von niemanden in Abrede gestellt werden: wie der größere Besitz beim Steigen der Rente, insbesondere bei günstiger Preisbildung für landwirthschaftliche Erzeugnisse, mehr als der kleine gewinnt, so setzt er bei umgekehrter Entwicklung am meisten zu, und so ist es erklärlich, daß er in schlechten Zeiten stark an den Versteigerungen betheiligt ist. Gleichwohl zeigen die vom statistischen Bureau soeben für sechs Jahre veröffentlichen Zahlen, daß der Gesammtumfang der Versteigerungen sich bisher in mäßigen Grenzen bewegt hat und, von dem letzten Jahre 1891/92 abgesehen, in Abnahme begriffen ist.

Politische Tagesschau.

Die „Nordd. Allg. Ztg." weist auf den Werth der Kaisermanöver hin und betont, daß neben der militärischen Bedeutung denselben erfahrungsgemäß auch eine politische Bedeutung beiwohnte. Die Bevölkerung des Manövergebiets bekundete ausnahmslos Anhänglichkeit an Kaiser und Reich derart, daß mit Fug und Recht die gemachten Erfahrungen als sehr befriedigend und erfreulich genannt werden können. Der Fortschritt der inneren Wiederverschmelzung der Reichslande mit dem deutschen Reiche sei neben dem Einfluß eines starken, zielbewußten aber wohlwollenden Herrschers auch ein Verdienst des Statthalters, Fürsten Hohenlohe, der die verschiedenartigsten Kreise der Bevölkerung stets von neuem darauf hinzuweisen suchte, wie ihr das eigene Interesse nahelege, in kleinen und größeren Fragen dem Kaiserreich Vertrauen entgegenzubringen. Die „Nordd. Allg. Ztg." schließt mit dem Wunsche, daß es dem Statthalter noch lange vergönt sei, dem Kaiser und dem Vaterlande an seinem jetzigen Platze zu dienen.

Zu der von der „Voss. Ztg." ausgegangenen Nachricht, bei den Manövern im Reichsland hätten maßgebende Persönlichkeiten die Nothwendigkeit der Verstärkung unserer Grenzbefestigung durch Sperrforts erkannt, bemerkt der häufig von unterrichteten Stellen inspirirte „Hamburgische Korrespondent": „Die ganze Nachricht ist einfach aus den Fingern gesogen. Zur Ausführung solcher Pläne würde in erster Linie Geld, und vermuthlich recht viel Geld gehören, und daß dieses erst vom Reichstage bewilligt werden muß, ehe an die Errichtung von Sperrforts herangetreten werden könnte, sollte doch jeder, der sich auch nur oberflächlich mit politischen Dingen beschäftigt, wissen. Das Wahre an der Sache ist, daß früher die Frage der Nothwendigkeit von Sperrforts sehr eingehend geprüft, aber verneint worden ist, und daß neuerdings Graf Haeseler den Gedanken wieder aufgenommen und auch den Kaiser dafür zu interessiren gewußt hat. Von dem Punkte, auf dem heute die Angelegenheit steht, bis zur Ausführung ist aber noch ein weiter Weg. Solche Dinge werden nicht im Handumdrehen entschieden und ins Werk gesetzt. Es werden noch sehr sorgfältige Erwägungen gepflogen und noch mancher eingehende Bericht erstattet werden, ehe die Sache spruchreif ist, und wie die Entscheidung schließlich ausfallen wird, ist heute noch durchaus nicht abzusehen. Vorläufig ist wenigstens kein Grund, sich über neue Militärforderungen aufzuregen".

Dem Sachverständigen-Beirath, der anläßlich der bevorstehenden Handelsvertrags-Verhandlungen mit Rußland einberufen werden soll, wird offiziöserseits keine große Bedeutung beigelegt, da die Grundlage für die Verhandlungen bereits feststehe. Die „N. A. Z." schreibt nämlich: Durch die Nachricht, daß im Zusammenhang mit den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen neue Sachverständigen-Vernehmungen stattfinden würden, ist der Glaube entstanden, es seien die Resultate früherer Vernehmungen nicht als genügend befunden worden. Dem ist in keiner Weise so. Durch die im vorigen Jahre im Reichsamt des Innern veranstaltete Enquete ist eine sichere Grundlage für die in Frage stehenden Verhandlungen gewonnen worden. Sofern sich aber bei der demnächstigen Fortführung der letzteren Zweifel herausstellen könnten, wie weit es möglich oder geboten sei, in bestimmten Punkten eine Ergänzung und Modifizirung jener Grundlage eintreten zu lassen, ist für nützlich erachtet worden, sofort auf das Urtheil kompetenter Sachverständigen zurückgreifen zu können. Zu dem Ende sind die Bundesregierungen, die industriellen Vertretungen, der deutsche Handelstag und der deutsche Landwirthschaftsrath eingeladen worden, Sachverständige zu delegiren. Dieselben werden erst kurz vor Beginn der Verhandlungen der deutschen und russischen Delegirten hierher einberufen werden, und es wird dann durchaus im Belieben der Unterhändler stehen, zu welcher Zeit und wie weit sie die Sachverständigen befragen wollen. An den Vertragsverhandlungen selbst sind diese Sachverständigen nicht betheiligt.

Aus Prag wird vom Freitag gemeldet: Während des Abmarsches des 28. Infanterieregiments fanden stürmische Tumulte statt. Etwa 10 000 Personen drängten den Truppen bis zum Bahnhofe nach und durchbrachen unter höhnenden Rufen den Polizeikordon. Schließlich trieb die Wache und die Gendarmerie die Menge nach der Stadt zurück, wo dieselbe mittels aufgepflanzteu Bajonetts zerstreut wurde. Etwa 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Eine der „Polit. Korr." aus Rom zugehende Meldung versichert mit Bezug auf die in französischen Blättern aufgetauchte Nachricht, wonach gleichzeitig mit der ersten Division des englischen Mittelmeergeschwaders auch ein österreichisch-

Das Geheimniß der Dächer.

Roman von Gustav Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Damit das Geheimniß aber auch nach der vollzogenen Trauung bewahrt bleibe, hatte Lucius wahrscheinlich eigens für Blanka die Lüge von Trommlins Unfall und Todesgefahr erfunden, um sie sogleich zur Weiterreise unter einem für die Institutsvorsteherin plausiblen Vorwande zu veranlassen, und dadurch Zeit zu gewinnen, der Gattin die Aufklärungen zu geben, welche er der Braut vorenthalten zu müssen glaubte.

„Wenn ich alles überdenke," begann Julian, nachdem er diesen Zusammenhang, in sich festgestellt hatte, „so muß ich Ihnen Recht geben. Indessen, mein Bruder ist Herr seines Willens," fügte er kalt hinzu, denn der Bankier wich noch immer nicht von der Stelle, auf welcher beide stehen geblieben waren, und maß den jungen Gelehrten mit herausfordernden Blicken, als wolle er ihn für das Geschehene mit verantwortlich machen, und ich fühle keinen Beruf, für die Handlungen meines Bruders einzutreten. Ich für meinen Theil halte den Zweck unserer gemeinschaftlichen Reise für erreicht und erkläre meine Aufgabe für beendet."

Diese mit großer Schärfe und Entschiedenheit gesprochenen Worte waren die letzten, welche zwischen Julian und dem Bankier, der das Unstatthafte seiner zuletzt angenommenen Haltung einsehen mochte, über diese Angelegenheit gewechselt wurden. – –

Während ihrer Rückfahrt nach der Station verhielten sich beide ziemlich einsilbig. Auf dem Wege dahin faßte Julian den Entschluß, seinen Bruder zu überraschen, um vielleicht auf diese Weise die letzte Aufklärung zu erlangen. Daher trennte er sich auf der Station von seinem bisherigen Reisegenossen, welcher nach Hause zurückkehrte, während Julian auf der entgegengesetzten Linie die Reise nach Norden fortsetzte und der Hafenstadt entgegendampfte, die seine Heimat und gegenwärtig Lucius' Aufenthaltsort war.

Julian traf den Bruder nicht an. Er hatte das vermuthet. Für die Idylle einer jungen Ehe, welche der Welt noch Geheimniß bleiben sollte, war weder das geräuschvolle Treiben der Seestadt, noch die geschäftige Neugier der Hausgenossen und Nachbarin der geeignete Ort. Ein solches Geheimniß war besser in der ländlichen Abgeschiedenheit der nur drei Stunden entfernt gelegenen Villa aufbewahrt, wo die Mutter ihre letzten Lebenstage zugebracht hatte.

Julian bestieg daher das Dampfboot, welches unweit des ländlichen Ortes anhielt, und legte dann den Rest des Weges zu Fuß zurück. Das unverriegelte Gitterthor ließ in der That auf die Anwesenheit des Bruders schließen.

Julian mußte, ehe er ans Haus gelangte, einen kleinen Vorplatz überschreiten und bereute schon, daß er zu seinem Besuch nicht die Dunkelheit abgewartet hatte, da er von den Fenstern aus sehr leicht gesehen werden konnte. Uebergroße Vorsicht war jedoch nie Lucius' Fehler gewesen, und Julian hatte Recht, auch diesmal darauf zu bauen, denn als er den Flur der Villa betrat, hörte er das fröhliche Lachen einer melodischen Frauenstimme.

Der Richtung folgend, von wo diese verrätherischen Töne kamen, stand er vor der Thür eines Zimmers, dessen Fenster auf die rückwärtige Parkanlage hinausschauten. Es widerstrebte seinem geraden, ehrlichen Sinne, unangemeldet einzutreten und einem Wesen, dessen Nähe auch jetzt noch sein Herz stürmischer schlagen machte, Schreck und Bestürzung zu bereiten.

Er klopfte an.

Es erfolgte keine Antwort. Aber deutlich vernahm Julian, daß drinnen leise Schritte hastig hin- und herglitten, als ob verschiedene Gegenstände eilends weggeräumt würden. Dann knarrte eine Thür und jetzt erst rief Lucius' Stimme: „Herein "

Lucius hatte in der Schule der Tollheiten, die ihn oft zur Verläugnung der Wahrheit zwangen, in der Kunst der Verstellung große Uebung erlangt. Aber die plötzliche Erscheinung seines Bruders kam ihm doch zu überraschend und zu ungelegen, als daß er seine Verwirrung hätte verbergen können.

Uebrigens traf Julian ihn in einer Beschäftigung, in welcher sich Lucius in seiner Häuslichkeit bis dahin noch nie hatte überraschen lassen. Hinter dem Stuhle, von dem er aufgesprungen war, breiteten sich auf einem großen Tische Papiere aus, auf denen Julian deutlich die Linien architektonischer Zeichnungen unterschied und dazwischen lagen die Instrumente des großen Reißzeugs, sowie Tusche, Federmesser und Bleistifte umher.

Julian gab vor, daß er die Reise unternommen habe, um den Zustand der beiden zur Erbschaftsmasse gehörenden Häuser in der Stadt einzusehen, was um so glaubwürdiger erscheinen mußte, da dieselben in der That alt und baufällig waren und Lucius, trotzdem er hierüber als Fachmann das beste Urtheil hätte abgeben können, doch bisher nichts gethan hatte, um sich das Vertrauen des Bruders in sein Zuverläßigkeit zu erwerben.

Während des Gesprächs über diese Angelegenheit entdeckte Julian, der seine Augen fleißig umherschweifen ließ, auf einem Pfeilertischchen ein allerliebstes Nähetui; ein rother Wollfaden an Lucius Ellbogen begleitete gewissenhaft dessen lebhafte Handbewegungen; an der Thür, die Julian vor seinem Eintreten hatte knarren hören, war ein zierlicher Spitzenkragen verloren worden, und zum Ueberfluß glaubte der im Zimmer befindliche Papagei, der ein Liebling der verstorbenen Mutter gewesen und in der Kunst des Sprechens von jeher Lucius' gelehriger Schüler war, dem Professor sein neuestes Stücklein zum besten geben zu müssen, indem er fortwährend rief:

„Mein süßes Weibchen."

(Fortsetzung folgt.)

ungarisches und ein deutsches Geschwader die italienische Küste besuchen werde, daß der italienischen Regierung weder aus Wien noch aus Berlin irgend eine ähnliche Mittheilung zugekommen und daß in Rom überhaupt von einer Absicht Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, um die bezeichnete Zeit Geschwader in die italienischen Gewässer zu entsenden, bisher nichts bekannt sei. — Wie derselben Korrespondenz aus Athen geschrieben wird, ist der griechischen Regierung bereits die amtliche Notifikation zugegangen, daß das russische Mittelmeergeschwader im Laufe des nächsten Winters im Hafen Piraeus längeren Aufenthalt nehmen werde.

Die Rede des Bischofs von Grenoble am Grabe des Generals Miribel erregt ungeheures Aufsehen. Nachdem der Bischof Fava die militärische Laufbahn Miribels berührt hatte, fügte er hinzu: „Wir haben das Blut unserer Besten und unser Gold auf den Schlachtfeldern der Krim vergeudet, indem wir die Nation bekämpften, welche mehr als einmal unsere Beschützerin und immer unsere Freundin war. Wir haben das katholische Oesterreich bekriegt, welches, wenn wir unseren Interessen und unserer Religion Gehör geschenkt hätten, uns als Verbündeter gegenüber Deutschland geholfen hätte, zumal da zu gleicher Zeit das Bündniß dieser Nation von anderen nachgesucht wurde. Wir haben die Einigung Italiens herbeigeführt und das undankbare Land hat schließlich, nachdem Frankreich es wie eine Mutter die älteste Tochter vertheidigte, den heiligen Stuhl im Stich gelassen. Das gouvernementale Frankreich verließ ebenfalls den Papst, welcher unter den Händen der Pharisäer fiel. Dies war der Zustand Europas, als das Jahr 1870 herankam". Schließlich sagte der Bischof: „General, Frankreich verliert in Dir eins der edelsten Kinder, in dem Augenblicke, wo der Feind gegen unsere Grenzen anstürmt, Grenzen, welche Dir so viel Sorgen und so viel Leben gekostet haben". Als Vertreter der russischen Armee wohnte der General Fredericks der Leichenfeier bei. Gräfin Deljanow, die Gemahlin des russischen Unterrichtsministers, ließ in Bad Aix eine kirchliche Leichenfeier für Miribel halten.

Der St. Petersburger „Sswet" schließt einen langen Artikel zum Preise des französischen Jubels über den Besuch der russischen Flotte mit folgendem recht bemerkenswerthen Satze: „Die Deutschen erheben Zweifel und versenken sich in Finessen, um das offenbar segensreiche Bündniß zweier Völker abzuschwächen, welche in diesem Bündniß fähig sind, nicht nur Europa zu regieren, sondern die durch den zeitweiligen Erfolg Deutschlands aufgewühlten Wogen in Mitteleuropa auf immer zu glätten".

Der „Times" zufolge beschlossen Großbritannien, Deutschland und die Vereinigten Staaten, den gefangenen Gegenkönig Mataafa von Samoa, der sich gegenwärtig auf den Unionsinseln befindet, nach den deutschen Marschallsinseln zu transportiren, wo er leichter überwacht werden kann. Ein deutsches Kriegsschiff werde diesen Wechsel sobald als möglich bewirken.

Nach Meldungen aus Buenos-Ayres ist die National-Garde in Cordova und anderen Städten mobilisirt worden. In Montevideo verbreitet sich das Gerücht, daß den Aufständischen durch fremde Schiffe Waffen zugeführt worden seien. Zufolge Meldungen aus Rio de Janeiro dauert das Bombardement der Stadt fort und richtet Schaden an. Der Postverkehr ist unterbrochen; die Packetboote sind verhindert, mit dem Lande zu verkehren.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. September 1893.

— Ihre Majestäten der Kaiser, die Kaiserin, das württembergische Königspaar, der Kronprinz von Italien und die übrigen Fürstlichkeiten wohnten gestern den Manövern des 13. Armeekorps bei Ludwigsburg bei. Abends verabschiedeten sich die hohen Herrschaften von einander. Die Kaiserin kehrte nach Wilhelmshöhe zurück; der Kronprinz von Italien trat über die Schweiz die Heimreise an, während der Kaiser über München nach Güns reiste, woselbst die Ankunft heute Nachmittag erfolgt.

— Ihre Majestät die Kaiserin wird, wie die „Kreuzztg." aus Kassel meldet, nach der Rückkehr aus Stuttgart mit den kaiserlichen Kindern am Montag von Wilhelmshöhe nach Potsdam abreisen.

— Bei dem vorgestrigen Paradediner in Stuttgart brachte der König von Württemberg den Trinkspruch auf das Kaiserpaar aus, indem er auf den jubelnden Empfang hinwies, den dasselbe bei der Bevölkerung Württembergs gefunden: „Sie erblicken alle in Eurer Majestät den Träger der deutschen Kaiserkrone, den Hort des Friedens, und in Ihrer Majestät der Kaiserin das leuchtende Vorbild der deutschen Frau". Der Kaiser erwiederte mit herzlichen Dankesworten und fuhr fort: „Die Stuttgarter und Ich sind alte Bekannte und Ich habe unter den verschiedensten Gelegenheiten die Möglichkeit gehabt, zu beobachten, in wie warmer und herzlicher Weise das württembergische Volk an seinen Königshause und auch am Reiche hängt, sei es bei Veranstaltung froher Festlichkeiten, sei es auch unter dem Ausdruck tiefsten Schmerzes über einen heimgegangenen geliebten Souverain. Stets hat das württembergische Volk den hohen Eigenschaften entsprochen, deren sich dereinst schon ein großer Vorfahre Eurer Majestät rühmen konnte, daß er überall, wo es sei, sein Haupt getrost in den Schoß seiner Unterthanen legen können". Der Kaiser zollte dann dem 13. Armeekorps warme Anerkennung: „Das Korps steht in dem Kranze der Armeekorps, die zum Schutze des deutschen Reiches, zum Schutze des europäischen Friedens stets gewärtig sind, glänzend da". Der Toast des Kaisers galt dem Königspaare, dem gesammten Königshause und allen württembergischen kampferprobten Söhnen.

— Erbprinz Bernhard von Sachsen-Meiningen und Gemahlin sind am Freitag in Triest eingetroffen und haben am Sonnabend die Reise nach dem Piraeus fortgesetzt.

— Der Reichskanzler Graf Caprivi begiebt sich am 19. September zu längerem Aufenthalt nach Karlsbad.

— Des Fürsten Bismarck Besserung und Kräftigung schreitet, nach einer Kissinger Meldung des „Hamb. K." fort, auch der Appetit sei jetzt zufriedenstellend. Am Freitag hat der Fürst die erste Ausfahrt nach seiner jüngsten Erkrankung gemacht.

— Der Ministerpräsident Graf Eulenburg hat das Staatsministerium zu einer Sitzung für Montag, 18. d. M., eingeladen. Der Finanzminister Dr. Miquel wird an der Sitzung theilnehmen, in der dem Vernehmen nach u. a. auch Vorlagen für den Bundesrath zur Berathung stehen sollen.

— Der Finanzminister Dr. Miquel und der Landwirthschaftsminister von Heyden sind vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

— Der Handelsminister Frhr. v. Berlepsch hat sich mit seiner Gemahlin Sonnabend Abend nach Miechowitz in Schlesien begeben, um der Beisetzung seines Schwiegervaters, des Oberst a. D. v. Tiele-Winckler, beizuwohnen.

— Der russische Staatsminister v. Giers ist aus Petersburg in Berlin eingetroffen und im Hotel Continental abgestiegen.

— Der italienische Minister der öffentlichen Arbeiten, Genala, welcher hier alle in sein Ressort fallenden Anlagen besichtigt hat und dessen Anwesenheit in Deutschlaud in der französischen Presse allerlei gewagte Vermuthungen veranlaßt hatte, verläßt heute Berlin, um über Konstanz in seine Heimat zurückzukehren.

— Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Graf von Posadowsky-Wehner ist zum preußischen Bevollmächtigten beim Bundesrath ernannt worden.

— Der jüngste diensthuende Flügeladjutant des Kaisers, Hauptmann v. Jakobi, ist zum Major befördert worden. Er ist erst seit 11. März 1875 Offizier und seit 2. September 1889 Hauptmann; er hat, bevor er am 9. April 1892 Flügeladjutant wurde, stets im ersten Garderegiment z. F. gestanden.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath an den bekannten freisinnigen Abgeordneten Prof. Dr. Hänel zu Kiel.

— Wie umfangreich die militärischen Beförderungen aus Anlaß der Heeresverstärkung sind, geht schon daraus hervor, daß sie in dem amtlichen Organ, dem „Milit. Wochenbl.", 99 Spalten umfassen. Besonders groß war die Zahl der Beförderungen bei der Feldartillerie und der Fußartillerie, bei ersterer Waffe infolge der Bildung von 17 Abtheilungsstäben und 51 Batterien, bei letzterer infolge der Bildung von 2 Inspektionen, 3 Regimentsstäben und 5 Bataillonen, sowie der Verstärkung der Fuß-Artillerie-Schießschule. Auch bei den Ingenieuren und Pionieren waren die Veränderungen, die durch die Bildung höherer Stäbe und der Pionierbataillone 18—20 hervorgerufen sind, zahlreich; ebenso bei den Eisenbahntruppen infolge der Errichtung eines dritten Regiments Der Einfluß der Beförderungen auf die Dienstaltersverhältnisse läßt sich im Augenblick noch nicht genau übersehen. Jedenfalls aber sind bei der Artillerie und den Ingenieuren ꝛc. bereits alle Sekondelieutenants aus dem Jahrgange 1886 zu Premierlieutenants befördert, und mehrfach hat man noch tiefer zurückgegriffen. Bei der Fußartillerie ist bereits eine Anzahl von Premierlieutenants, die 1883 Offiziere geworden sind, zu Hauptleuten befördert worden, also vermuthlich vor Vollendung des 30. Lebensjahres.

— Die erwähnte kleine Novelle zur Gewerbeordnung, welche der Bundesrath bei seinem Wiederzusammentritt vorfinden wird, bezweckt eine strengere Durchführung der Vorschriften gegen den Vertrieb von Arzneimitteln durch Droguenhandlungen.

— Der zweite Norddeutsche Antisemitentag fand am Sonntag in Berlin statt. Auf der Tagesordnung standen: 1) Bericht über die bisherige Thätigkeit des Agitationsverbandes, Referent Friedrich Witte; 2) wie stehen wir — wie siegen wir? Referenten Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Förster (Friedenau) und Redakteur Dr. Otto Bachler (Berlin); 3) Vorlegung eines Entwurfes zur genaueren Darlegung der antisemitischen Forderungen, Referent H. Ahlwardt (Berlin); 4) eingegangene Anträge; 5) wie stellen wir uns a) zur Kostendeckung der angenommenen Militärvorlage? b) zur Frage der Talmudübersetzung? c) zum Falle Paasch? d) Vereinigung der Antisemiten Norddeutschlands; Wahl des Vorstandes, resp. geschäftsführenden Ausschusses.

— Nach einer Würzburger Meldung wurde Lieutenant Hofmeister vom 18. bayerischen Infanterieregiment, gegen den am 10. Oktober vor dem Militärbezirksgericht zu Würzburg verhandelt werden sollte, der dortigen Universitäts-Irrenanstalt zur Beobachtung übergeben.

Leipzig, 10. September. Gestern Abend sprach Dr. Erwin Bauer in einer deutsch-sozialen Versammlung in der Centralhalle vor 1200 Gesinnungsgenossen über „die Verschwörung im eigenen Lager." Er wiederlegte Punkt für Punkt die in der „Antikorruption" des Dr. Wesendonck gegen ihn erhobenen Vorwürfe. Ferner rechtfertigte er sein und Liebermann v. Sonnenbergs Verhalten gegenüber den in der Broschüre der Herren Kleeberg und Gen. erhobenen Anschuldigungen. Die Versammlung gestaltete sich zu einer glänzenden Kundgebung für die deutsch-sozialen Führer. Auf der Straße fanden von Hunderten von Personen Kundgebungen für Dr. Bauer statt. Die Polizei zerstreute die Menschenansammlungen.

Ausland.

Prag, 16. September. Gestern Abend versammelten sich große Haufen von Arbeitern vor einer Fabrik. Als die Polizei die Menge zerstreuen wollte, wurde sie von derselben angegriffen, so daß sie sich genöthigt sah, mit der blanken Waffe vorzugehen. — In der Provinz sind weitere jungczechische, sozialdemokratische Arbeitervereine aufgelöst worden.

Wien, 16. September. In der gestrigen Verhandlung des Prozesses Paulus Meyer, Deckert, Doll wegen Ehrenbeleidigung durch Veröffentlichung eines Briefes, der behauptete, in Ostrowo sei 1875 ein jüdischer Ritualmord verübt worden, wurde Meyer zu viermonatlichen Arrest, Deckert zu 400, Doll zu 200 Gulden Strafe und einem Kautionsverlust von 60 Gulden verurtheilt.

Güns, 17. September. Der Kaiser Franz Josef ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von den Ministern, Bischöfen, den Spitzen der Behörden sowie von anderen hochgestellten Persönlichkeiten, unter denen sich der diesseitige Botschafter in Berlin, von Szögyenyi, befand, empfangen worden. Die Bevölkerung bereitete dem Monarchen einen überaus begeisterten Empfang. Auf die Ansprache des Obergespans dankte der Kaiser für den herzlichen Empfang und unterhielt sich alsdann mit mehreren Persönlichkeiten, zunächst mit dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle. Unter dem Jubel der zahlreich erschienenen Bevölkerung des Komitates und unter dem Geläute der Glocken begab sich der Kaiser hierauf nach dem Hoflager, woselbst die Erzherzoge und die Generalität versammelt waren. Der Erzherzog Albrecht und der Chef des Generalstabes Frhr. von Beck geleiteten den Kaiser in die Gemächer und verweilten daselbst etwa eine halbe Stunde. Alsdann unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt durch die glänzend illuminirte Stadt. — Der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky war mit dem Kaiser hier eingetroffen.

Konstantinopel, 16. September. Der Chef des Rechnungswesens im Auswärtigen Amte, Nedib-Bei, ist zum Nachfolger des Kommissariatssekretärs Reshid-Bei in Sofia ernannt worden.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 17. September. (Jagd. Bauten. Einsegnung.) Mit dem vorgestrigen Tage hat die Hasenjagd, worauf viele Jagdliebhaber mit großer Sehnsucht gewartet, begonnen. Gleich am ersten Jagdtage ist verschiedenen Mitgliedern der zahlreichen Familie Lampe das Lebenslicht von unsern schußsicheren Nimrods ausgeblasen worden. Verspricht die Hasenjagd nach den Mittheilungen der Jäger eine recht ergiebige zu werden, so ist auch an Flugwild, Rebhühnern und wilden Enten, kein Mangel. Letztere namentlich finden hier in den unzugänglichen Sumpfwiesen und in dem Schilf der vielen angrenzenden Seen vortheilhafte Brut- und Aufenthaltsstätten. — Es sind wohl selten so viele Bauten hier und in der Umgegend gewesen, wie dieses Jahr; hierzu zählen auch die Neubauten auf der neuen Eisenbahnstrecke Fordon-Culmsee-Schönsee und die Neu- und Erweiterungsbauten auf dem hiesigen Bahnhof. Einen Begriff hiervon erhält man, wenn man erfährt, daß die hiesigen vier Ziegeleien, ganz abgesehen von den benachbarten Ziegeleien, darunter die Dampfziegelei des Herrn Welde, welche allein täglich gegen 10 000 Ziegelsteine produzirt, nicht gerathen konnten, den Bedarf zu decken. — Die an der Zieglerstraße, — dieselbe führt neben der Welde'schen Dampfziegelei nach Struzal, — belegenen Parzellen, früher Herrn Fleischermeister Fr. gehörig, sind sämmtlich, neun an der Zahl, jede ca. 3/4 Morgen groß, verkauft und in diesem Jahre zum größten Theile bebaut worden. Mit der Zeit wird dieser Theil, da hier die Lage zu einer etwaigen Bebauung sehr geeignet ist, ganz mit Familienhäusern versehen werden. — Heute fand die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden in der hiesigen katholischen Kirche statt. Die Zahl derselben betrug ca. 190, Knaben und Mädchen. Dieselben versammelten sich in der katholischen Stadtschule, von wo aus sie von den beiden Ortsgeistlichen in feierlicher Prozession unter Glockengeläut und unter Absingung des Chorals: „Wer sich dem Schutze seines Herrn vertrauet" nach der festlich geschmückten Kirche geleitet wurden, welche bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach der kirchlichen Handlung, während welcher der Herr Dekan an die jungen Christen eine zu Herzen gehende Ansprache hielt, wurden sämmtliche Kinder in der Plebanei mit Kaffee und Kuchen bewirthet und mit Gebetbüchern beschenkt.

□ **Culmsee**, 18. September. (Unfälle.) Die Familie des Schuhmachers Sw. von hier ist am Sonnabend in tiefe Trauer versetzt worden. Das 3jährige Söhnlein derselben ist auf eine schreckliche Weise um's Leben gekommen. Dasselbe spielte mit andern Kindern auf der Straße, gerieth dabei unter einen langsam vorbeifahrenden Lastwagen, dem es ausweichen wollte, und ging ihm das eine Hinterrad quer über den Leib, zwischen der Bauch- und Brusthöhle. Obgleich ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, ist das arme Kind den erhaltenen schrecklichen Verletzungen in den Armen der verzweifelten Mutter nach kurzer Zeit erlegen. Den Fuhrmann trifft diesmal an dem Unglücksfall keine Schuld. Die Eltern mögen sich durch diesen Fall warnen lassen und ihre kleinen Kinder nie ohne Aufsicht im Freien lassen. — Am selben Tage ist auch der 12jährige Sohn des Arbeiters K. von hier von einem schnell dahinfahrenden Fuhrwerk überfahren worden. Der Knabe, dem die Räder über den Kopf gegangen sind, wobei ihm die Augen fast aus der Augenhöhle gepreßt wurden, liegt schwer krank darnieder.

Culm, 15. September. (Vereitelter Einbruch.) Einige Burschen hatten ausgekundschaftet, daß der Lehrer R. in Wichorsee zu einer militärischen Uebung einberufen war; sie beschlossen deshalb, in dem Schulhause einen Einbruch auszuführen. Hierbei hatten sie aber die Rechnung ohne den anwesenden Schwager des Herrn R., einen 14jährigen Knaben gemacht, denn dieser nahm kurz entschlossen, als er das verdächtige Geräusch bemerkte, den Revolver und feuerte mehrere Schüsse über die Einbrecher hinweg. Da zogen es denn die drei Diebesgesellen vor, unter dem Schutze der Nacht das Weite zu suchen.

Aus dem Kreise Culm, 14. September. (Ausgrabungen.) Gestern wurden die Ausgrabungen nach vorgeschichtlichen Gegenständen auf dem alten Begräbnißplatze am Abhange des Lorenzberges zu Kaldus durch den dortigen Lehrer Dittbrenner fortgesetzt. Es wurden wiederum viele recht interessante Gegenstände zu Tage gefördert. Hervorzuheben ist besonders eine Perlenhalskette aus fünfundzwanzig größeren Perlen. Die Perlen sind theilweise geschliffen, bestehen aus weißem und blauem Glas, aus Thon und Achat. Zwei Thonperlen sind mit gelben Figuren bemalt. Alle Perlen sind noch sehr gut erhalten. Ferner wurde ein Broncesiegelring mit blauem Stein gefunden. Die Gegenstände werden dem westpreußischen Provinzial-Museum in Danzig eingesandt werden.

Briesen, 15. September. (Kartoffelernte.) In dieser Woche werden bereits tüchtig Kartoffeln gegraben, Trotz der Dürre sind diese zwar nicht gerade groß, aber so zahlreich, daß die Leute bei 10 Pfg. pro Grabscheffel noch bis auf 1,20 Mk. pro Tag kommen und abends ihr Bündel Kartoffeln mitnehmen dürfen. Gräbt eine Familie fleißig, so tragen sie sich fast für den ganzen Winter Kartoffeln ein. Während man bis dahin 2 Mk. pro Ctr. bezahlte, sind sie jetzt auf 1,50 Mark zurückgegangen.

Pelplin, 16. September. (Kampagne. Untersuchung.) Die hiesige Zuckerfabrik beginnt am 21. d. Mts. die diesjährige Campagne. Die Rübenernte verspricht eine gute Durchschnittsernte zu werden. — Es schweben hier zur Zeit gegen vier Personen Untersuchungen wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit. Gestern Nachmittag war ein Amtsrichter aus Dirschau mit einem Protokollführer nach hier gekommen, um in dieser Angelegenheit Zeugen-Vernehmungen vorzunehmen. Wohl an 30 schulpflichtige Mädchen erschienen zu diesem Zwecke im Hotel zum schwarzen Adler, wo die Vernehmungen stattfanden.

Danzig, 16. September. (Verschiedenes). Die gestrige außerordentliche Generalversammlung der Korporation der Kaufmannschaft hat der von dem Vorsteheramt beauftragten Revision des Korporationsstatuts und der Börsenordnung nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit zugestimmt. Für den Fall, daß bis dahin die erforderliche staatliche Genehmigung erlangt wird, soll das neue Statut und die neue Börsenordnung mit dem 1. Dezember in Kraft treten. — Die königliche Strominspektion hatte vor einiger Zeit zum Dienst auf der Weichsel einen kleinen Dampfer eingestellt, welcher durch Petroleumheizung in Gang gesetzt wird. Derselbe hat sich ausgezeichnet bewährt. Die Maschine arbeitet schnell, sicher, billig und geruchlos. — Die Bauarbeiten am Schlachthause sind so beschleunigt worden, daß bereits 13 Gebäude im Rohbau theils fertig, theils halbfertig gestellt sind. — Im Diakonissen-Mutterhause ist heute das Kinderkrankenhaus unter Dach gekommen.

Danzig, 17. September. (Die Disposition über die Herbstübung der Flotte) ist geändert worden. Das vor Zoppot beabsichtigte Manöver fällt aus. Die Flotte trifft zwar am nächsten Dienstag in Zoppot ein, verbleibt aber nur einen Tag dort und begiebt sich dann nach Kiel und zum Theil nach Memel.

Bartenstein, 15. September. (Drei Selbstmorde.) Dieser Tage haben sich hier und in der Umgegend drei Männer durch Erhängen das Leben genommen. Den früheren Nagelschmiedemeister, jetzigen Rentier G., einen 66jährigen, in guten Verhältnißen lebenden Mann, fand man erhängt in seiner Wohnung. Auf dem nahen Gute K. hat sich der 35jährige Arbeiter P. erhängt. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 5 kleinen Kindern. In dem Gute H. fand man in einer Laube einen Instmann todt an einem Stricke hängend vor. Was diese drei Männer in den Tod getrieben, weiß niemand anzugeben.

Königsberg, 17. September. (Radischat lebt!) und ist nicht ertrunken, diese Sensationsnachricht wird der „Allg. Z." soeben aus der Provinz gemeldet. Nach einer gestern bei den behördlichen Stellen eingelaufenen Nachricht ist R. im Kreise Heydekrug wieder aufgetaucht. Der Steckbrief gegen den ostpreußischen Rinaldo ist daher erneuert worden.

Schmalleningken, 14. September. (Blutvergiftung.) Beim Rasiren hatte ein Arbeiter aus Georgenburg sich eine kleine Wunde an der Wange beigebracht, die er wegen ihrer Geringfügigkeit nicht weiter beachtete. Bald begann die Wunde jedoch zu schmerzen und das Gesicht schwoll an. Leider versuchte man es zuerst mit Wunderkuren und ging erst zum Arzt als es zu spät war. Der Arzt stellte eine durch Benutzung einer schlechten Seife herbeigeführte Blutvergiftung fest, an deren Folgen der Mann vor einigen Tagen gestorben ist.

Memel, 15. September. (In der Anklagesache) gegen das liberale Wahlkomitee und die Redakteure des „Memeler Dampfboot" wegen Beleidigung des hiesigen Landraths bei der Reichstagswahlbewegung ist heute den sieben Angeschuldigten die Anklageschrift der Staatsanwaltschaft zugestellt worden. Die Sache ist zur Verhandlung vor das hiesige Schöffengericht verwiesen, der Termin der Hauptverhandlung aber noch nicht festgesetzt.

Bromberg, 17. September. (Enthüllungsfeier.) Heute Nachmittag wurde das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. auf dem Weltzienplatz in festlicher Weise enthüllt, wozu die Stadt ein prächtiges Festkleid angelegt hatte. Ein imposanter Festzug, bestehend aus Vertretern der Behörden, Krieger- und anderen Vereinen, Innungen, Fabriken, Schulen, bildete den Haupttheil der Enthüllungsfeier, bei der der Oberbürgermeister Braesicke die Festrede hielt. Der Feier wohnten bei der kommandirende General des zweiten Armeekorps von Blomberg als Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, Oberpräsident v. Willamowitz-Moellendorf, Landeshauptmann v. Dziembowski. Se. Majestät der Kaiser hatte einen prachtvollen Kranz für die Enthüllungsfeier gespendet. Das Denkmal kostet 73000 Mark, welche Summe durch Sammlungen und Veranstaltungen der Bewohner der Stadt und des Kreises beschafft wurden, ist von Professor Calandrelli ausgeführt und aus der Kunstgießerei von Schaeffer und Walcker in Berlin hervorgegangen.

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. September 1893.

— (50jähriges Priesterjubiläum). Der Ehrendomherr Licentiat Bartoszkiewicz, zur Zeit Pfarrer in Schöneich bei Kulm, begeht am 23. d. M. sein 50jähriges Priesterjubiläum.

—* (Personalien aus der Post- und Telegraphenverwaltung). Versetzt sind der Postpraktikant Schulz von Inowrazlaw nach Kolmar (Posen) und der Postassistent Greffin von Dirschau nach Elbing. Gestorben ist der Ober-Postkommissarius a. D. Kamke in Langfuhr. Angenommen sind zum Postanwärter Vizefeldwebel Schinnagel in Inowrazlaw und zum Postagenten Haltestellenaufseher Gettkandt in Raudnitz (Bez. Danzig).

— (Leichteres Gepäck). Bei den Truppen des 17. Armeekorps, speziell beim Grenadierregiment Nr. 5, haben während des Manövers Versuche mit neuem, leichterem Gepäck stattgefunden. Es handelt sich dabei um die Brauchbarkeit von Aluminium-Geräthschaften. Die Versuche sollen befriedigend ausgefallen sein.

— (Die Absperrung der Bahnsteige), die mit dem 1. k. Mts. in Kraft treten soll, führt für Kaufleute, die ihre Briefe durch Boten direkt in die Postzüge auf dem Bahnhofe zu liefern pflegen, eine große Belastung herbei. Eine Reihe von Interessenten in Magdeburg will deshalb bei der Eisenbahndirektion um Einführung von Dauerkarten für ein Jahr zum Preise von 3 Mk. vorstellig werden. Solche Dauerkarten wurden früher von der Privotbahnverwaltung z. B. auf dem Bahnhofe in Köln ausgegeben.

— (Eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung) ist zu nächsten Mittwoch abends 6 Uhr anberaumt. Auf der Tagesordnung steht die Streitsache mit den Unternehmern der Wasserleitungs- und Kanalisationsarbeiten, Hinz und Westphal.

— (Armirung.) Zur Theilnahme an den Armirungsübungen des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 bei Rudak sind am Sonnabend und Sonntag ca. 1000 Mann (Landwehr und Reserve) zur Erhöhung der Präsenzstärke eingetroffen. Dieselben werden ein kriegsstarkes Bataillon formiren und sind heute eingekleidet worden.

— (Entlassung der Reserve.) Am heutigen Tage wurden die ausgedienten Mannschaften der 3. und 4. Kompagnie Pionier-Bataillons Nr. 2 zur Reserve entlassen.

— (Bezirk Thorn des deutschen Kriegerbundes). In der gestern im Artushof abgehaltenen Delegirtenversammlung waren vertreten die Kriegervereine Briesen, Culm, Culmsee, Schönsee, Thorn und Landwehrverein Thorn durch 23 Delegirte; der Bezirksvorstand war durch 6 Mitglieder vertreten. Der Kriegerverein Damerau sagte telegraphisch noch in letzter Stunde das Erscheinen der angemeldeten Delegirten eingetretener Hindernisse wegen ab. Der Vorsitzende Herr Oberstlieutenant a. D. Zawada begrüßte die Erschienenen und eröffnete den Bezirkstag mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. — Gegen die vorgetragenen Jahres- und Kassenberichte wurden Einwendungen nicht erhoben. Nach erfolgter Revision der Kassenbücher und Beläge durch die Kameraden Stahnke-Briesen, Kannowski-Briesen und Graffenberger-Culmsee wurde dem Vorstande Entlastung ertheilt. — Kamerad Küntzel berichtete über die Verhandlungen der Abgeordnetentage des deutschen Kriegerbundes und die damit in Verbindung gebrachten Festlichkeiten in Straßburg i. E. aus der Zeit vom 3. bis 7. d. M. — Als Ort für den nächstjährigen Bezirkstag und das Bezirksfest ist Thorn gewählt. — Die Beschlußfassung über die Annahme neuer Satzungen wurde bis zum nächsten Bezirkstage verlegt. Die Vereine haben inzwischen dem Bezirk bezügliche Abänderungsvorschläge zu machen. — Der Beitrag zur Bezirkskasse wurde wie im vorigen Jahre normirt. — Der Vorsitzende brachte folgende Gegenstände zur Beachtung in Erinnerung: das vorschriftsmäßige Tragen der Vereinsabzeichen; die Fassung der Vereinssatzungen nach Maßgabe des Normalstatuts; die rege Sammlung von Beiträgen zur Vollendung des Denkmalbaues auf dem Kyffhäuser; Bildung von Sanitätskolonnen innerhalb der Kriegervereine und Neugründung von Kriegervereinen in Orten, wo solche noch nicht vorhanden sind. — Herr Oberstlieutenant Zawada, welcher demnächst nach Langfuhr übersiedelt, verabschiedete sich mit warmen Worten vom Bezirk, worauf der stellvertretende Vorsitzende Herr Bürgermeister Hartwich-Culmsee namens des Bezirks den Dank für die umsichtige Führung des Bezirks wie für das dem Kriegervereinswesen stets gewidmete hohe Interesse und schloß mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf den Vorsitzenden. — In den geschäftsführenden Vorstand des Bezirks sind neugewählt die Herren Landgerichtsrath und Hauptmann der Landwehr Schultz-Thorn als Vorsitzender, Kreisschulinspektor und Lieutenant der Reserve Richter-Thorn als Kassenkontroleur; durch Akklamation sind wiedergewählt die Herren Bürgermeister und Lieutenant der Landwehr Hartwich-Culmsee als stellvertretender Vorsitzender, Küntzel-Thorn als Schriftführer und Fucks-Thorn als Kassenführer. Zur Ergänzung des Gesammtvorstandes haben die Vereine in ihrer nächsten Generalversammlung je einen Beisitzer zu wählen. — Nach Schluß der amtlichen Verhandlungen um $1^1/_2$ Uhr nachmittags wurde ein gemeinschaftliches Diner eingenommen, bei welcher Gelegenheit noch einige Toaste ausgebracht wurden. Abends dampften die auswärtigen Kameraden wieder ihrer Heimat zu.

— (Das Schützenhaus) wird, wie wir erfahren, definitiv am 14. Oktober mit einer größeren Festlichkeit eröffnet werden. An vergangenem Sonnabend wurde die elektrische Lichtanlage erprobt; dieselbe funktionirt tadellos. Das Königsschießen wird aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Jahre nicht abgehalten werden.

— (Die Kriegerfechtschule Nr. 1502 Thorn) beschloß gestern im Wiener Café die Reihe ihrer Sommerfeste mit einem großen Concert, das die Artillerie-Kapelle ausführte. Leider wurde das Fest zu Beginn durch Regen, der glücklicherweise nicht lange anhielt, etwas beeinträchtigt. Die Betheiligung war daher nicht so stark wie gewöhnlich, doch nahm das Fest im übrigen den üblichen Verlauf. Jung und Alt unterhielt sich aufs beste bei der trefflichen Concertmusik und an den sonstigen Veranstaltungen, die der Vorstand der Kriegerfechtschule getroffen hatte. An dem Tanze, der zum Schluß des Festes im Saale stattfand, betheiligten sich zahlreiche Paare.

— (Spritzenprobe). Gestern früh 7 Uhr wurden die städtischen Feuerspritzen Nr. 1, 2 und 3, die Gasanstalts- und die Krankenhaus-Feuerspritze auf der Esplanade durch die Herren Stadtbaurath Schmidt, Stadtbaumeister Leipolz und den Führer der freiwilligen Feuerwehr Borkowski einer Revision und Probe unterzogen.

— (Sozialdemokratische Versammlungen) fanden am gestrigen Sonntage zwei statt. Zu der ersten waren die Metallarbeiter eingeladen, von denen etwa 24 erschienen waren. Der Einladung zur zweiten war etwa 60 Bauhandwerker gefolgt. Die Redner brachten nichts Neues vor.

— (Besitzwechsel). Herr Fabrikbesitzer Tilk hat sein Grundstück Neustädtischer Markt Nr. 2 an Herrn Karl Reichert, früher in Wloclawek, jetzt in Thorn, für 39000 Mk. verkauft.

— (Zwangsversteigerung). Im Zwangsversteigerungsverfahren wurde heute das Grundstück Mocker Nr. 801, Teske gehörig, von dem Kaufmann S. Bry in Thorn für 1000 Mk. erstanden. — Der Termin zur Versteigerung des Modrzejewski'schen Grundstücks, Duliniewo Nr. 7, wurde aufgehoben. Eingestellt wurde das Verfahren zur Versteigerung des Wisniewski'schen Grundstücks, Alte Jakobs-Vorstadt.

— (Die ersten Hasen) wurden hier am vergangenen Sonnabend zum Verkauf gebracht.

— (Frevel). Heute früh fanden Passanten der Mocker-Chaussee ein Bäumchen und eine Tafel der Omnibusgesellschaft, gegenüber dem alten Viehhof, umgerissen. Des Thäters ist man noch nicht habhaft geworden.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Invaliden-Quittungskarte für den Schneidergesellen Stanislaus Plotke in der Mellinstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,54 Meter über Null. Das Wasser steigt etwas. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Prinz Wilhelm" mit zwei beladenen Kähnen im Schlepptau aus Graudenz.

(†) **Podgorz**, 19. September. (Verschiedenes.) Gestern wurden nach der Predigt die Konfirmanden, 15 Knaben und 17 Mädchen, die zu Michaeli eingesegnet werden sollen, durch den Herrn Prediger Endemann vor der Gemeinde geprüft. Dieselben zeigten durchweg, daß sie in die Lehre der christlichen Kirche sicher eingeführt worden waren. Nächsten Sonntag, den 24. d. Mts., werden die Konfirmanden der Gemeinden Nessau, Kostbar und Schirpitz im Bethause zu Gr. Nessau durch Herrn Pfarrer Endemann konfirmirt. — Durch eine am Sonnabend erfolgte Bekanntmachung werden unsere Bewohner darauf aufmerksam gemacht, daß sich jetzt des Abends Diebe in die Häuser schleichen, um dann bei nächtlicher Ruhe ihr lichtscheues Handwerk auszuüben. — Einen sonderbaren Anblick bot gestern ein Mann, der sich auf dem Terrain zwischen den beiden Kirchhöfen aufhielt, und sich fortwährend damit beschäftigte, seinen Sommerüberrock an- und auszuziehen und auszuwinden. Wie es sich herausstellte, war es ein Irsinniger. Derselbe war von einem Arbeiter aus Schlüsselmühle schon um 4 Uhr morgens nackend auf der Wiese an dem Fußstege nach Schlüsselmühle angetroffen, wo er seine Kleidungsstücke in der Rinnka wusch und mit den Händen den Schlamm aus dem Graben schöpfte. Sein Körper war über und über mit blauen Flecken bedeckt, auch zeigte der Kopf einige Wunden. Nach bei ihm vorgefundenen Papieren heißt der Unglückliche Hermann Hein, ist aus Graudenz und Geschäftsreisender der dortigen Firma Kieseler. Man nimmt an, daß derselbe, da er aller Baarmittel entblößt ist, überfallen, beraubt und infolgedessen irrsinnig geworden ist. — Im Laufe des gestrigen Tages wurden hier mehrere Trupps Landwehrleute durchgeführt, um an den Armirungsübungen des Artillerieregiments Nr. 11 theilzunehmen.

Mannigfaltiges.

(Zur Rede des Kaisers in Karlsruhe) wird der „Post" vom Gymnasialdirektor Professer Dr. Bindseil folgendes geschrieben: „Die sehr geehrte Redaktion möge mir, einem langjährigen Leser der „Post", gestatten, Sie in der am 11. d. Mts. von Se. Majestät beim Paradediner in Karlsruhe gehaltenen Rede auf eine Eigenthümlichkeit aufmerksam zu machen, die in stilistischer Hinsicht von besonderem Interesse ist. Ich meine außer anderen Stellen die Worte:

„Dank ihnen allen
steht neu gerüstet
als schirmende Wehr
das deutsche Volk
wie einst jener alte
Götterheld Heimdal . . . .

und habe schon durch die Schrift hervorgehoben, daß die Stelle rhythmisch ist, natürlich vom Redner nicht beabsichtigt, sondern unwillkürlich, wie es auch bei Schriftstellern mit stark ausgebildetem musikalisch-rhythmischen Gefühle — ich brauche nur auf Göthes Prosa hinzuweisen — zuweilen vorkommt. Absichtlich und als Kunstform findet sich die rhythmische Prosa stellenweise angewendet unter andern in Gustav Freytags „Ingo und Ingraban", wo z. B. eine Stelle — ich führe aus dem Gedächtnisse an — ungefähr folgendermaßen lautet:

Weit komme ich her
über Berg und Thal;
mein Roß verlor ich
im Strudel des Stromes;
ich suche das Gastrecht
in Deinen Höfen."

(Cholera.) Die Berliner Krankenhäuser sind wieder cholerafrei, nachdem der vorgestern als choleraverdächtig in das Krankenhaus Friedrichshain eingelieferte Mann nach einer andern Station als nicht cholerakrank verlegt worden ist. — Als ein günstiges Zeichen für den Gesundheitszustand darf es angesehen werden, daß die Cholera-Kontrollstationen Eberswalde und Fürstenwalde geschlossen sind.

(In dem Konflikt über das Oeffnen und Schließen der Koupeethüren) auf der Berliner Stadt- und Ringbahn sind bisher mehr als 80 Verhaftungen vorgenommen worden. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein 14jähriger Junge, der mit besonderem Eifer das Schließen der Koupeethüren zu hindern suchte. Uebrigens soll der Spuck seinen Höhepunkt bereits überschritten haben.

(Flüchtig geworden.) Der Maler Professor Josef Koppay aus Berlin, welcher bekanntlich wegen Entwendung von Engelfiguren aus einer Kirche zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt war, ist nach Paris geflüchtet, um sich der Strafe zu entziehen.

(Widerruf.) Die durch deutsche und ausländische Zeitungen laufende Nachricht, daß Karl Hagenbeck, der Inhaber der bekannten Handelsmenagerie, gestorben sei, entbehrt wie die Köln. Ztg. mittheilt, der Begründung. Er weilt in Chicago auf der Weltausstellung mit einer Sammlung seltener Thiere und erfreut sich dort nach Mittheilungen an Dr. Karl Ruß in Berlin des besten Wohlseins.

(Tragisch.) Der am Alexenstein abgestürzte Regierungs-Assessor Baron v. Meßner-Saldern aus Wiesbaden (nicht aus Berlin, wie die erste Meldung sagte), hatte erst den Staatsdienst quittirt und war im Begriff, eine Weltreise zu machen, da er kürzlich ein Vermögen von 720000 Mk. geerbt hatte.

(Cyclon. Ueberschwemmung.) Aus Madrid wird gemeldet. Durch einen Cyclon sind in Valladolid 3 Personen getötet und 4 verletzt worden. — Die Ueberschwemmung in Vallicanas hat viele Opfer an Menschenleben gefordert. Es sind bereits 50 Leichen aufgefischt.

(Ungetreuer Wächter.) In dem Staatsschatz zu Philadelphia wurde in der letzten Zeit ein Diebstahl begangen, über den nunmehr Einzelheiten vorliegen. Bei einer Revision des Baarbestandes, der in einem Keller aufbewahrt wird und 16 Millionen Dollars, die im Jahre 1887 daselbst deponirt wurden, enthält, fand man den Keller geöffnet und stellte eine Fehlsumme im Betrage von 134000 Dollars Gold fest. Der Wächter des Kellers wurde verhaftet und räumte den Diebstahl ein, gab auch an, wo sich 100000 Dollars befänden. Diese Summe wurde aufgefunden, und man erwartet auch die Wiedererlangung der noch fehlenden 34000 Dollars, da der Wächter versprach, auch diese zurückzuerstatten.

Eingesandt.

Aufnahmefähigen Lehrern hiesigen Kreises und der Nachbarkreise ist die Aufforderung zum Beitritt in den Culmsee'er Lehrer-Begräbnißverein zugegangen. Der Vorstand ist der Hoffnung, daß die Aufgeforderten und diejenigen, welche Kenntniß erhalten, sich zur Aufnahme melden und die Mitglieder, Lehrer und Lehrerinnen, zu möglichst zahlreichem Eintritt in die Kasse veranlassen werden, eingedenk der auf der Generalversammlung 1883 sich auferlegten moralischen Verpflichtung Propaganda für den löblichen Verein bei jeder sich darbietenden Gelegenheit zu machen. Es dürften wohl Lehrer nirgends so billig und vortheilhaft für den Fall ihres Todes ihren Angehörigen eine sofortige Beihilfe verschaffen, als durch den Beitritt zum genannten Verein.

Die königliche Regierung steht, sicherem Vernehmen nach, diesem Vereine wohlwollend gegenüber. Die Culmer Lehrer beabsichtigten, wie es heißt, mit einem Kapital von 500 Mk. für sich eine Sterbekasse ins Leben zu rufen. Das eingereichte Statut wurde jedoch nicht genehmigt, weil die Kasse nicht genügende Gewähr für die Sicherheit bot und es wurde gerathen, mit dem vorhandenen Fonds in den Culmsee'er Lehrer-Begräbnißverein einzutreten. Aehnlich soll es sich wohl auch damit, wie uns versichert wurde, verhalten, als man s. Z. unter den Lehrern des Schönsee'er Bezirks einen solchen Verein zu gründen die Absicht hatte. Wir denken aber auch:

„Nur aus der Kräfte schön vereintem Streben
Erhebt sich wirkend erst das ganze Leben"

und dieses kann dem Verein nur förderlich und den Mitgliedern zum Vortheil sein.

Die erforderliche Auskunft wird auf Wunsch vom Vorstande am bequemsten am Tage der Generalversammlung, jedesmal am ersten Dienstag, nach dem 1. Oktober hierselbst stattfindend, bereitwilligst ertheilt.

Möchten auf Grund dieser Zeilen doch recht viele Lehrer und Lehrerinnen am genannten Tage ihren Beitritt zum Culmsee'er Lehrer-Begräbnißverein erklären und dabei nicht vergessen, daß der jährliche Beitrag von 3 Mk. für unverheirathete und 4,50 Mk. für verheirathete Mitglieder keine so große Ausgabe ist für das zu gewährende Sterbegeld beim Todesfall des Mannes im Betrage von 150 Mk. und bei dem der Fran von 75 Mk. — abgesehen davon, ob man kurz oder lang Mitglied gewesen ist —, daß er in keinem Verhältniß zum Sterbegeld steht, dem Vorstande auch durch zahlreichen Beitritt kein Vortheil, im Gegentheil nur viele und unbezahlte Mühewaltungen erwachsen.

Culmsee, 16. September 1893. —e.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. September. Aus Spanien hier einlaufende Privatdepeschen schildern die durch die Ueberschwemmung geschaffene Lage in Valladolid und Villacanas weit schrecklicher als die offiziellen Meldungen zugestehen. Ungeheure Länderstrecken seien vollständig verwüstet, über 300 Häuser eingestürzt. Der Schaden zähle nach Millionen. Angesichts des großen Elends sind öffentliche Subskriptionen eröffnet. Von Madrid sind Lebensmittel, Kleider und Felle gesandt worden. Fortgesetzt werden zahlreiche Leichen aufgefischt.

Paris, 17. September. Drei Regimenter Infanterie der Garnisonen von Arras, Bethune und Sainte Omer erhielten Befehl, sich zum Abmarsch nach dem Kohlenbecken bereit zu halten, wo Unruhen vorgekommen sind.

Douai, 17. September. Ein Kongreß der Grubenarbeiter des Departements du Nord beschloß den allgemeinen Ausstand. Die Gruben von Anzin waren auf dem Kongresse nicht vertreten.

Newyork, 16. September. Dem „Newyork Herald" wird unter dem gestrigen Tage aus Buenos-Ayres gemeldet, daß die Lage in Rio de Janeiro nach Berichten von dort sehr ernst sei. Es verlaute, Präsident Peixoto habe die Küste und die Hauptstadt aufgegeben und sich mit dem ihm treu gebliebenen Theile der Armee nach Santa Anna begeben, und dort den Angriff der von den aufständischen Schiffen entsendeten Landungsmannschaften abzuwarten. Der durch die Beschießung der Stadt angerichtete Schaden sei viel beträchtlicher als die Depeschen der Regierung angegeben hätten. Die Kriegsschiffe der fremden Mächte hätten zum Schutze des Eigenthums der Ausländer eingreifen müssen. Es heißt die Staaten Bahia und Pernambuco hätten sich den Insurgenten angeschlossen und ebenso alle Forts im Hafen von Rio mit Ausnahme eines einzigen. Es würden Vorbereitungen getroffen, um dem Angriff des aufständischen Geschwaders erfolgreichen Widerstand zu leisten. — Aus dem Ton der hier eingetroffenen brasilianischen Zeitungen ließe sich auf den baldigen Umsturz der Regierung Peixotos schließen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Sept.	15. Sept.
Tendenz der Fondsbörse: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	211—65	211—75
Wechsel auf Warschau kurz	211—	210—75
Preußische 3 % Konsols	85—10	85—20
Preußische $3^1/_2$ % Konsols	99—75	99—80
Preußische 4 % Konsols	106—75	106—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—75	65—75
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	63—25
Westpreußische Pfandbriefe $3^1/_2$ %	96—20	96—50
Diskonto Kommandit Antheile	172—50	173—25
Oesterreichische Banknoten	161—50	161—75
Weizen gelber: Septb.-Okt.	150—75	151—50
Okt.-Novbr.	152—	153—25
loko in Newyork	$74^1/_8$—	$73^3/_8$—
Roggen: loko	130—	130—
Sept.-Oktbr.	129—75	131—25
Oktober-Nov.	131—	132—50
Nov.-Dezbr.	132—75	134—50
Rüböl: Sept.-Oktbr.	48—	47—80
April-Mai	43—80	48—70
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	35—40	35—40
Septb.-Oktbr.	33—20	33—40
Nov.-Dezbr.	32—60	33—90

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß $5^1/_2$ pCt. resp. 6 pCt.

Berlin, 16. September. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3460 Rinder, (101 Schweden), 7356 Schweine (1328 Bakonier) 914 Kälber, 14431 Hammel. In Rindern, wo feinste Waare fast ganz ausgeblieben, war das Geschäft recht drückend; der Markt wird kaum geräumt. Der 1. und 2. Qual. gehörten ca. 1000 Stück an. 1. 54—57, 2. 47—52, 3. 36—44, 4. 30—34 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine hinterließen bei weichenden Preisen und flauem Handel auch nur mäßigen Export-Ueberstand. 1. 55—56, 2. 52—54, 3. 48—51 Mk. pro 100 Pfd. mit 20% Tara. Bakonier 43 Mk. mit 50—55 Pfd. Tara per Stück. In Kälbern wickelte sich der Markt recht schleppend ab; feine gangbare Waare begehrt, doch nicht ausreichend am Platz. 1. 49—53, ausgesuchte Waare darüber; 2. 43—48, 3. 40—42 Pfd. pro Pfd. Fleischgewicht. — Sehr matt verlief der Hammelmarkt; geringe und Mittelwaare wurde vernachlässigt, feinste dagegen erhielt bisweilen über Notiz. Es bleibt großer Ueberstand. 1. 42—46, beste Lämmer bis 54, 2. 30—40 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 16. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 57,00 Mark Bf., nicht kontingentirt 36,50 Mark Bf.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden meine liebe Frau

Clara Emilie Raapke

geb. **Born**

unsere liebe Mutter, Tochter und Schwester.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mocker-Thorn, 17. September 1893.

Die Beerdigung findet am 20. September nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Georgenkirchhofe statt.

Gestern vormittags 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser jüngstes Töchterchen

Agnes

im Alter von 6½ Monaten, was tiefbetrübt anzeigen

Thorn den 18. September 1893

A. Teufel und **Frau.**

Die Beerdigung findet Mittwoch den 20. d. M. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Fischerstraße 55 aus statt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung.

Mittwoch den 20. September 1893 nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

betreffend:

Streitsache mit den Unternehmern der Wasserleitung und Kanalisation Hinz & Westphal.

Thorn den 18. September 1893.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die **Quartierbillets** für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Mundverpflegungskosten und Liquidirung der Servis-Entschädigung in unserem Einquartierungs-Amt (Rathhaus 1 Treppe) niederzulegen.

Thorn den 14. September 1893.

Der Magistrat.

Das **Abraum-Reisig zu Faschinen** in den Kahlschlägen des Belaufes Dziwak pro Wadel 1894 und zwar:

Jagen 93f mit 1600 Raummetern,
„ 94b „ 90 „
„ 102b „ 950 „
„ 108e „ 600 „
„ 74 „ 600 „

soll bedingungsweise

Sonnabend den 23. September cr. vormittags 10 Uhr

im Bureau unterzeichneter Revierverwaltung abgegeben werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Wudek den 14. September 1893.

Die herzogl. Revierverwaltung.
Laschke.

Standesamt Thorn.

Vom 10. bis 16. September 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Gustav, S. des Bäckers Friedrich Stiehlau. 2. Walter, S. des Postschaffners Friedrich Müller. 3. Herbert, unehel. S. 4. Gertrud, T. des Gymnasialoberlehrers Georg Preuß. 5. Edwin, S. des Gastwirths Matthes Hayer. 6. Arthur, S. des Schneiders Ferd. Reile. 7. Olga, T. des Brunnenmachers Paul Hoffmann. 8. Leon, S. des Schiffsgehilfen Josef Jarotzki. 9. Leonharda, T. des Schneidermeisters Anton Zubkowski. 10. Boleslaw, unehel. S. 11. Walter, S. des Bureaugehilfen Otto Haß. 12. Otto, S. des Bäckermeisters Edmund Marquardt.

b. als gestorben:

1. Hauptzollamtsdiener Johann Schwarz, 50 J. 2. Ernst, 6 M., S. des Depotfeldwebels a. D. Ernst Wittwer. 3. Erich, 2 M., unehel. S. 4. Arbeiter Johann Bukowiecki, 32 J. 5. Agnes, 4 M., unehel. T. 6. Arbeiter Friedrich Nowicki, 52 J. 7. Anna, 2 J., T. des Photographen Theodor Weinert. 8. Bruno, 2 M., S. des Sergeanten Georg Pehlow. 9. Ortsarme Wittwe Agnes Latkowski geb. Szymanski, 69 J. 10. Frau Joh. Justine Emilie Appel geb. Müller, 74 J. 11. Hedwig, 1 Jahr, unehel. T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Wallmeister Joseph Schwarz und Elisabeth von Piotrowski-Danzig. 2. Eisenbahnstationsassistent Alfred Schrader und Margarethe Schönknecht. 3. Schlossergeselle Franz Domse und Magdalena Lengowski. 4. Bäcker Karl Scheibler-Buchtafort und Auguste Suchowski. 5. Schneider August Sieminsky und Rosalie Block. 6. Kaufmann Eduard Lißner und Ella Feilchenfeld. 7. Kgl. Grenzaufseher Rudolf Kelsch (Keltsch) und Maria Poeck. 8. Arbeiter August Hoffmann und Franziska Borowski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneidergeselle Johann Osmanski mit Emilie Sonnenberger. 2. Fußgendarm August Schneider mit Klara Rose. 3. Königl. Regierungsassessor Paul Wagner mit Elin Dietrich.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines **Töchterchens** zeigen an

Thorn, 17. September 1893.

Oskar Thomas
und Frau **Marie** geb. **Leutke.**

Bekanntmachung.

Zur Entwässerung des Dubielno'er See's sollen die Erdausschachtungen von 53,388 cbm Bodens zur Anlage eines Grabens, die Lieferung von 0,7 m weiten Cementröhren zu 2 Durchlässen, 1367 lfd. Meter Cementröhren von ovalem Querschnitt mit 0,4 m und 0,6 m lichter Weite und die Arbeit für das Legen der Röhren u. s. w., zusammen auf 33,331 Mark 95 Pf. veranschlagt, dem Mindestfordernden vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer wollen schriftliche Offerten, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, an den Unterzeichneten

bis zum 5. Oktober 1893 vormittags 10 Uhr

einreichen.

Zeichnungen, Kostenanschlag und die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden.

Dubielno p. Wrotzlawken den 15. September 1893.

Der Vorstand der Entwässerungsgenossenschaft.
G. Blenkle.

Das alte Schulhaus

mit circa 6 Morgen Land beabsichtigen wir unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schönwalde den 13. September 1893.

Der Gemeindevorsteher.
Rux.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 19. September vormittags 9½ Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst:

ein Sopha, einen Tisch und eine Menage mit Alfenideaufsatz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 18. September 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Krankheitshalber

verreise ich auf einige Zeit. Die Vertretung haben übernommen in Mocker **Dr. Goldmann,** in Thorn **Dr. Jaworowicz, Dr. Gimkiewicz.**

Dr. Jankowski,
prakt. Arzt.

Bin zurückgekehrt.
Zahnarzt von Janowski.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
„ Damen-Uhren „ 24—150 „
Silberne Herren-Uhren „ 12— 60 „
„ Damen-Uhren „ 15— 30 „
Nickel-Uhren . . . . „ 4— 15 „

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Glacé-Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei und Garderoben-Reinigungs-Anstalt
gegenüber dem königl. Gymnasium.





Einen eleganten, fast neuen

Halbverdeckwagen

hat billig zu verkaufen

Mąozynski,
Bromberger Vorstadt, an der Ulanenkaserne.

Tapeten

in größter Auswahl von 12 Pf. an.

J. Sellner,
Gerechtestr.,
Tapeten- und Farbengroßhandlung.

Ein Sekundaner wünscht von jetzt ab oder später **Nachhilfestunden** zu ertheilen event. Schularbeiten zu beaufsichtigen. Gefl. Off. u. H. Y. d. d. Exped. d. Ztg. erbeten.



Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**

Kloakeimer stets vorräthig.

Ein tüchtiger

Schachtmeister

mit 60 kräftigen Arbeitern

für die Kiesausbeutung in Tuchel gegen ein Tagelohn à 2,25 Mark sofort gesucht. Reise hin und zurück wird erstattet. Die Arbeit dauert bis zum Eintritt des Frostes.

Schönlein, Thorn.

Mehrere tüchtige Malergehilfen

können sich melden bei

R. Suwalski, Malermeister, Bäckerstraße.

---

2 Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei

J. Golaszewski, Tischlermeister

---

1 nüchterner Pferdepfleger

kann sofort eintreten bei

M. Palm, Reitbahn.

Gesucht

1. zum 15. Oktober **ein Hausmädchen,** welches mit Serviren, Nähmaschine und feinerer Hausarbeit vertraut ist;

2. **ein Hausmädchen**

für gewöhnliche Arbeit im Hause und für Wäsche. Gute Zeugnisse erforderlich.

Rittmeister **Becker,** Bromberger Vorstadt.

Separat gelegenes möblirtes Zimmer, 1 Treppe Schloßstraße 4 z. vermiethen.

---

1 gut möblirtes Zimmer pt. für 15 Mk. zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein m. Zim. m. Pension **billig** z. v. Zu erf. im Cigarrenladen Mauer- und Breitestr.-Ecke. **Frau von Kobielska.**

Herrschaftl. Wohnungen

Bromberger Vorstadt zu vermiethen. **Deuter.**

In meinem neuen Hause Bromberger Vorstadt habe eine **herrschaftliche Wohnung** mit Balkon, Pferdestall, Burschengelaß sofort zu vermiethen.

Carl Spiller.

Breitestr. Nr. 43, 1. Etage

sind

2 Vorderzimmer m. auch ohne Möbel,

sowie Burschengelaß per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres zu erfragen daselbst im Cigarrengeschäft.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke

herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Ein fein möblirtes Zimmer

nebst Kabinet und Burschengelaß part. Bachestraße 12, bisher von einem Offizier bewohnt, ist versetzungshalber vom 1. Oktober zu verm. Näh. Strobandstr. 13, part.

---

1 freundliche Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Zwei gut möblirte Wohnungen,

je zwei Zimmer, Burschengelaß und auch Stallungen zu je zwei Pferden, unweit der Ulanen- und Pionierkasernen, hat zu vermiethen

Nitz, Gerichtsvollzieher,
Culmerstraße 20.

Eine mittlere Wohnung

Neustädtischer Markt- u. Gerechtestr.-Ecke vom 1. Oktober zu vermiethen bei

J. Kurowski.

Mozart-Verein.

Wiederaufnahme der Proben am Mittwoch den 20. d. M.

Erstes Concert am 25. Oktober.

Die Satzungen liegen im Verlag dieser Zeitung zur Einsicht aus. Beitrittserklärungen beliebe man an einen Herrn des Vorstandes zu richten.

Neuer Begräbniß-Verein.
Generalversammlung

am Dienstag den 19. d. Mts. abends 8 Uhr bei Nicolai.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung pro 1892/93.
2. Wahl von drei Rechnungsrevisoren.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.

Die persönliche Einladung eines jeden Mitgliedes durch Umlauf findet **nicht** statt.

Thorn den 18. September 1893.

Der Vorstand.

Ein Haus zu verkaufen.

Offerten u. V. an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Gebrauchte Möbel und Betten

sind billig zu verkaufen bei

Czarnecki, Neue Kulmervorstadt 48, gegenüber Gastwirth **Riemer.**



Mein **dunkelbrauner Wallach,** 7jährig, 1,63 hoch, militärfromm, sicher auf der Eisenbahnbrücke, vorzüglich geeignet als Adjutanten- oder Kompagniechefpferd, steht versetzungshalber bis Ende d. M. zum Verkauf. **Mackeldey, Mellinstr. 81.**

Ein eleg. möbl. Z. i. z. v. **Heiligegeiststr. 19.**

Wohn. v. 6—8 Z. m. Pferdestall u. a. Z. z. v. Leibitscherstr. 30 n. Jakobsf. u. St.-Bahnh.

Gerstenstraße 16 eine **Kellerwohnung** zu vermiethen. **Gude,** Gerechtestraße 9.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, ist zu vermiethen. Tuchmacher- u. Hohestraßen-Ecke **J. Skalski.**

Ein gut möbl. Parterrezimmer ist sofort zu vermiethen **Mauerstraße 38.**

Eine herrschaftliche Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, **Culmerstr. Nr. 4,** III. Etage, zu vermiethen.

Zwei mittlere Wohnungen

bei **F. Pohl,** Gerstenstraße 14.

Wohnung von 3 Zimmern zu vermiethen. **Seglerstraße 13.**

Ein gut möblirtes

Vorderzimmer

ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Neustädt. Markt 23, I.

Große Remisen, Pferdeställe und kleine Wohn. zu verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7.

In meinem Hause ist das von Herrn Getreidehändler Moritz Leiser bewohnte **Comtoir** vom 1. April cr. zu vermiethen. **Herrmann Seelig,** Breitestraße 33.

---

4 Zimmer,

Gerberstr. 31, 2 Tr. vermiethet **F. Stephan.**

---

1 Hofwohnung

1 Tr. 2 Zimmer, Kabinet, helle Küche, zu verm. **Elisabethstr. 14.**

Eine kleine Wohnung

zu verm. **R. Schultz,** Neustädt. Markt 18.

Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Lts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm. **B. Fehlauer.**

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v.

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Kirmes,** Gerberstraße.

Brückenstr. 20

ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und Zubehör vom 1. Oktober ab zu vermiethen. **Poplawski,** Gerstenstr. 14.

Klosterstraße 1

eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör von gleich zu vermiethen.

Eine Wohnung, 3 Treppen, 2 Zim. und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Alexander Rittweger.

Eine Mittelwohnung

mit allem Zubehör und **mehrere kleinere Wohnungen** sind vom 1. Oktober zu vermiethen Coppernikusstraße 13.

Ein möblirtes Zimmer

n. Burschengel. vom 1. 9. z. v. Breitestr. 8.

Wohnung, 4 Zimmer, Entree, 3. Etage, die Herr Hauptmann Zimmer bewohnt, oder 6 Zimmer mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm.

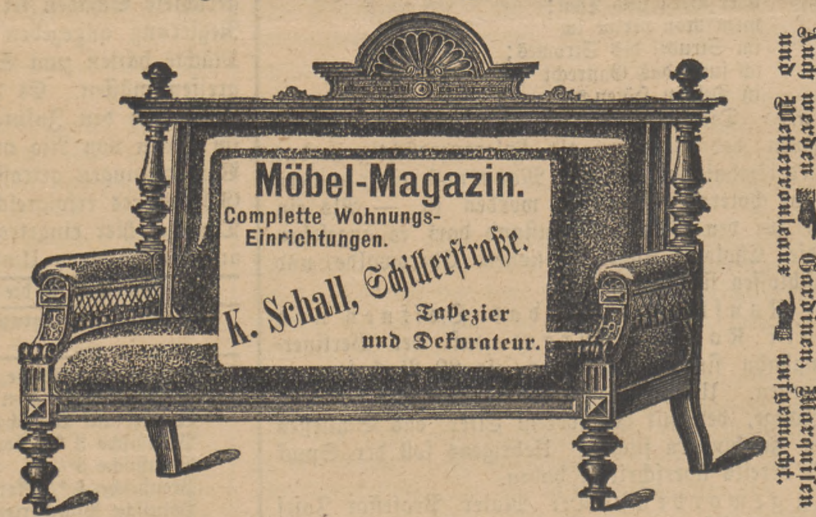
Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Täglicher Kalender.

1893.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September . .	—	—	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
November . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	—	—

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Neuheiten in Möbelstoffen, Plüschen, Portieren und Teppichen.



Auch werden Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux aufgemacht.

Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prosp. franko.

Gepflückte Bergamotten

und Grumkauer Birnen

sind zu haben **Gerechtestraße 10.**

Prof. Jägers Wollwäsche!

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Sargmagazin

von

J. Golaszewski,
Jakobstraße 9

empfiehlt **sein großes Lager** in **Metall-, Eichen- und Kiefern-Särgen.**

GUMMI-waaren, sämmtliche **Bedarfs-Artikel** für Herren u. Damen versendet

Gust. Graf, Leipzig.

Ill. Preisl. g. Couv. m. Adr. u. 20 Pf.

Familien-Wohn. v. sof. z. v. Gerstenstr. 11, I.



Bildereinrahmungen

sowie **sämmtliche Glaserarbeiten** fertigt **sauber und billigst** an

die **Bau- und Kunstglaserei**

E. Reichel, Bachestraße 2.

Die am 25. August d. J. im Kaufmann Szyminski'schen Laden zu Thorn von mir gegen die Besitzerfrau **Wilhelmine Krüger** zu Pensau ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück.

Hermann Paul, Besitzer, Pensau.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.